

HEATHER COCKS & JESSICA MORGAN



*Mein*  
HERZ  
*und*  
DEINE  
*Krone*

blanvalet

ROMAN

Schwester ist mir auch keine Stütze. Nicht mehr. Diesmal bin ich ganz auf mich allein gestellt. Mit jedem Vibrieren meines Handys fühle ich mich wie der berühmte Schmetterling aus der Chaostheorie, der arglos mit den Flügeln schlägt und irgendwo einen Tsunami auslöst. Mir hat das arme Tier schon immer leidgetan, weil es für ein Wetterphänomen verantwortlich gemacht wird, obwohl es nur seinem Instinkt folgt. Ich *bin* dieser Schmetterling – wenn nicht gar der Tsunami.

Wäre ich wenigstens bei mir zu Hause, dann könnte ich meine Panikattacken auf vertrautem Territorium ausleben. Stattdessen sitze ich hier im schnieigen Goring Hotel in Belgravia, in der Presse besser bekannt als Bexingham Palace. Es gibt keinen Ort oder Anlass, den Ihre Majestät, Queen Eleanor, nicht kontrollieren würde, daher hat sie ihre

private Armee von Innenausstattern damit beauftragt, eine sechsstellige Summe zu verprassen, um die luxuriöse Penthouse-Suite des Goring zum hoheitlichen Brautquartier umzugestalten. Aus diesem Grund mussten sämtliche vorhandenen Einrichtungsgegenstände weichen – außer einem lebensgroßen Ölgemälde von Victoria I., das beunruhigenderweise hinter einer dicken Glasscheibe in der Dusche hängt. Sie wurden rigoros ersetzt durch antike Beistelltische und Porzellanfiguren von unschätzbarem Wert, verschnörkelte und höchst unbequeme Sofas, opulente Landschaftsgemälde, die der National Gallery »zur Reinigung« entliehen wurden, und einen echten Flügel mit zahllosen Porträts der Lyons, die ab morgen zu meiner Familie gehören.

Die triste Ahnengalerie von gewachsenen

Schnurrbärten und Trauermienen wird durch das offizielle Porträtfoto von Nick und mir ein wenig aufgeheitert. Zum Glück liebe ich dieses Foto, denn man findet es weltweit auf Fingerhüten, Abfallkörben, Geschirrtüchern, Ausschneidepuppen, Kondomschachteln und – mein persönlicher Favorit – auf den Präservativen selbst. Wäre Ihre Majestät ein klein wenig durchtriebener, hätte sie eine Schachtel auf den Flügel gelegt. Natürlich habe ich noch nie gehört, wie einer der älteren Royals das Wort »Kondom« auch nur in den Mund genommen hätte. Aber ich nehme an, Eleanor hätte es so ähnlich ausgesprochen wie meine Großmutter. Als handle es sich dabei um den Spitznamen eines betagten Schürzenjägers, der den Damen der Rentnerriege stets Anlass zu neuem Tratsch liefert. (»Habt ihr Kon Dom gestern im

Lebensmittelladen gesehen? Er hat sechs Kartons Wein und einen Tiefkühlburrito gekauft! Was soll das nun wieder bedeuten?«)

Mir springt ein Fotorahmen ins Auge, der mit knallroten Kunststoffperlen verziert ist. Ich bin mir sicher, dass der gestern noch nicht dagestanden hat. Als ich näher herangehe, bekomme ich eine Gänsehaut. Die Presse würde sich die Finger danach lecken, weshalb ich der festen Überzeugung war, das Bild läge sicher weggeschlossen in Mums Wandsafe – hinter einem vom Flohmarkt stammenden Ölgemälde einer unbekanntenen Schönheit, von der meine Mutter steif und fest behauptet, es sei eine vermögende Verwandte aus Europa. Auf dem uralten Foto, das Dad bei einem Familienausflug in Disney World aufgenommen hatte, sind Lacey und ich ungefähr acht Jahre alt. Meine Schwester, mit

rosafarbenen Puffärmeln, trägt ein goldenes Krönchen im Haar und klammert sich voller Begeisterung an die Hand von Cinderella, als würde sie darauf warten, bei *Der Preis ist heiß* auf die Bühne gerufen zu werden. Ich stehe in Shorts und Teva-Sandalen mit einem halben Meter Sicherheitsabstand daneben und zwingen mich zu einem aufgesetzten Lächeln, das meine Langeweile nur ansatzweise überdecken kann. Damals träumte ich davon, eines Tages das olympische Lagenschwimmen zu gewinnen oder in einem Major-League-Baseballteam zu spielen. Die kitschige Disneyversion von »Sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende« hat mich noch nie wirklich beeindruckt, und das steht mir auf dem Foto genauso ins Gesicht geschrieben wie Lacey ihre überschwängliche Freude. Es ist nicht nur das perfekte Bildnis ungleicher Zwillinge, sondern